

Ersteinst täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Kommenspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1 50 Mk.
Halbjährlich 2 50 Mk.
Jährlich 4 50 Mk.
Durch die Post bezogen
2 50 Mk.

„Die Neue Welt“
Abendblatt
durch die Post nicht bezug-
bar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Eisenbahn-Strasse.
Postfach 211/212.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
betragt für die gewöhnliche
Zeile oder deren Raum
10 Pf. für die erste
Zeile, 5 Pf. für die
weiteren. In
Extrablättern betragt
die Zeile 50 Pfennig.

Interate
für die ganze Nummer
müssen spätestens bis zur
Abgabe 10 Uhr in der
Expedition eingeleitet
sein.

Einlagen in die
Postkassens-Kasse
unter Nr. 2888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Die Opfer der Weltpolitik.

Der chinesische Feldzug hat einen Teil des deutschen Volkes an einen Zaum der Begeisterung verlegt. Den Waffen-, Munitions- und Panzerkolonnen-Führern, den Werkschneidern und Hebern und der erlesenen Schar der Aktiönäre an diesen Unternehmungen schlägt das Herz bis zum Hals hinauf bei dem Gedanken an den Profit und die Dividenden, die der chinesische Kreuzzug für sie abwerfen wird. Die Herren Offiziere, die je nicht alle das Glück haben, als Helden der Garde-Regimenter dem Feinde der herrlichen Gesellschaft Farbe und Schwung zu verleihen, sehen alle Schranken ihres militärischen Ehrgeizes geistigt und als Anerkennung ihrer der schützigen Kanalle gegenüber bewiesenen Ervaur einen feierlichen Ordensstreifen auf sich niederlegen. Der Unteroffizier greift freudig danach, die graue Gintönigkeit des Bekleidungsdrills mit dem wechselfreudigen Kriegspolizee aus dem fernem romantischen Kriegsschauplatz zu vertauschen. Und selbst der Sohn des Ritters, dem die Eingewöhnung in den bunten Hof manches Kraftwort seines Vorgesetzten eintrug und manche heimliche Thräne entlockt hat, ist in gewaltiger Entschlossenheit vor die Front getreten: wer weiß, ob er nicht draussen im fernem Osten noch sein Glück machen kann, während er so als Bauernknecht hinter dem Flügel gehen muß.

Hätten sich der Unteroffizier und der auf einen unerhörten Glücksfall hoffende Ritterssohn freilich erst klar gemacht, welche unsäglichen Strapazen, welche Gefahren von dem Feinde und dem widerstrebigen Klima ihrer harrten könnten, und worin der Lohn des Vaterlandes für ihre geleisteten Dienste besteht, so hätte sich mancher von ihnen wahrscheinlich erst zweimal besonnen. Die letzten Kriege liegen bereits um ein Menschenalter zurück, und die Klagen der so glänzend entschickten Kriegskrieger bringen zu selten an die Öffentlichkeit, als daß sie die Lehren auf ihr Soldatenlich Betrauenenden hätten zur nächstbesten Bestimmung mahnen können.

Und doch ist das Los der Opfer des Krieges ein unangbar tendes. Selbst die Opfer vom Kriegsschauplatz der Arbeit erhalten zum Teil eine höhere Entschädigung. Hier die Pensionen, die den Opfern des Chinakrieges in Aussicht stehen:

- Es beträgt die Pension:
1. Klasse: Für Feldwebel 42 Mk., für Sergeanten 36, für Unteroffiziere 33, für Gemeine 30.
 2. Klasse: Für Feldwebel 33 Mk., für Sergeanten 27, für Unteroffiziere 24, für Gemeine 21.
 3. Klasse: Für Feldwebel 27 Mk., für Sergeanten 21, für Unteroffiziere 18, für Gemeine 15.
 4. Klasse: Für Feldwebel 21 Mk., für Sergeanten 15, für Unteroffiziere 12, für Gemeine 9.
 5. Klasse: Für Feldwebel 15 Mk., für Sergeanten 12, für Unteroffiziere 9, für Gemeine 6 Mk. monatlich.
- Die Pension 1. Klasse wird gewährt den Ganzinvaliden, welche gänzlich erwerbsunfähig geworden sind und ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen können. Die Pension 2. Klasse wird gewährt den Ganzinvaliden, welche gänzlich erwerbsunfähig geworden sind, aber ohne fremde Pflege und Wartung bestehen können. Die Pension 3. Klasse wird ge-

währt den Ganzinvaliden, welche größtenteils erwerbsunfähig sind. Die Pension 4. Klasse wird gewährt den Ganzinvaliden, welche teilweise erwerbsunfähig sind. Die Pension 5. Klasse wird gewährt den Ganzinvaliden, welche zu jedem Militärdienst untauglich geworden sind, sowie den Halbinvaliden, welche zum Feld- und Seebdien untuglich geworden sind.

Außerdem werden Verwundungs-Zulagen gewährt, und zwar von 18 Mk. monatlich beim Verlust einer Hand, eines Fußes, eines Auges bis nicht völliger Gebrauchsfähigkeit des anderen Auges, beim Verlust der Sprache. Die Zulage wird auch gewährt bei einer dem Verlust gleichkommenden Schwächung der Bewegungsfähigkeit einer Hand, eines Armes oder eines Fußes sowie bei solchen schweren Schäden an wichtigen Körperstellen, welche in ihren Folgen für die Erwerbsfähigkeit einer Verwundung gleich zu achten sind.

Die Hinterbliebenen der im Krieg gefallenen oder an den erlittenen Verwundungen während des Krieges oder später Verstorbenen, sowie auch derjenigen Personen, welche im Lauf des Krieges erkrankt oder beschädigt und infolgedessen vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschlusse verstorben sind, erhalten Witwen- und Waisengel. Es erhalten die Witwen der Feldwebel 27 Mk., die der Sergeanten und Unteroffiziere 21 Mk. und die der Gemeinen 15 Mk. monatlich. Für jedes Kind wird bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre eine Erziehungsbeihilfe von 10,50 Mk. und, wenn das Kind auch mütterlos ist, eine solche von 15 Mk. monatlich gewährt.

Eine Beihilfe von 10,50 Mk. erhält auch die hinterbliebene Vater oder Großvater und die hinterbliebene Mutter oder Großmutter, sofern der Verlebte der einzige Ernährer war, und so lange die Hilfsbedürftigkeit dauert.

Als ein Feldwebel, der derart zum Ganzinvaliden und Krüppel geworden ist, daß er zu seiner Wartung und Pflege der fremden Hilfe bedarf, erhält vom deutschen Reichsland in besten Dienst er zur hilflosen menschlichen Natur geworden, sage und schreibe 60 Mk., nämlich 42 Mk. Pension und 18 Mk. Verwundungszulage. Der Gemeine gar erhält 48 Mk., 1,60 Mark pro Tag! Und der glückliche Unglückliche, der zwar einen dauernden Defekt an seiner Gesundheit erlitten und damit auch einen wesentlichen Teil seiner Erwerbsfähigkeit eingebüßt hat, wird, wenn er Feldwebelsrang bezieht, mit 15 Mk., wenn er nur Gemeiner gewesen, mit 6 Mk. monatlich, also mit 50 resp. 20 Pfennig pro Tag abgefindet.

Hoffentlich gelangen die jugendlichen Abenteuer überhaupt nicht in die öffentliche Gedächtnisse und bleiben beschränkt die Dankbarkeit des Vaterlandes am verblümmten Felde zu erkennen.

Der Kampf in China.

Die Gefandten sind befreit.

Vom Freitag wird aus Schanghai depressiert: **Verbündete Truppen haben nach Einzug in Peking Gefandten entsetzt. Kaiserin Witwe aus Peking verschunden, über Verbleib des Kaisers nichts bekannt.**

Nach einer englischen Meldung ist die Kaiserin Witwe und Prinz Tuan nebst dem kaiserlichen Hofstaat schon seit dem 7. August von Peking nach Sianju übergesiedelt. Die verbündeten Truppen zogen nach einer weiteren Meldung aus Schanghai am 15. d. in Peking ein, ohne Widerstand zu finden.

Von einzelnen Blättern wird die Zubereitigkeit der Meldungen bestritten, da sie sämtlich aus chinesischer Quelle stammen; doch liegt kein Anlaß zu ernstem Zweifel vor; insbesondere würde es nur berühren müssen, wenn nicht im Laufe des heutigen Tages die Beistimmung des Einganges in Peking von den Befehlshabern der verbündeten Truppen bei ihren Regierungen einläuft.

Mit der Befreiung der Gefandten ist ein wichtiger Teil der Aufgabe, welche den Mächten in China durch den Fretzel gegen das Völkerrrecht erwachsen ist, gelöst worden. In seinem Rundschreiben an die deutschen Bundesregierungen vom 11. Juni hat der Staatssekretär Graf Bülow als Ziel der deutschen Politik in China neben der Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden hingestellt, die Wiederherstellung der Sicherheit von Personen, Eigentum und Integrität der Reichsangehörigen in China, Wiederherstellung und Sicherung geordneter Zustände unter einer geordneten zivilisierten Regierung, Ehre und Genugthuung für die verübten Unthaten.

Diese Ziele sind so unbestimmt gehalten, daß man sie ebensowohl mit Einleitung einer neuen Regierung in Peking erfüllt ansehen kann, als man mit Hinblick auf sie einer jahrelangen oder gar einer dauernden Besetzung Chinas durch fremde Truppen das Wort reden kann. Und wir befürchten freilich, daß in den maßgebenden Kreisen Deutschlands diese letzte Anschauung vorherrscht.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz

hat Aufstand in der Mandchurei mehrere kleine Erfolge erzielt, wenn man den über Petersburg einlaufenden Depeschen Glauben schenken darf. Auffällig ist nur, daß trotz dieser seit Wochen seit wiederholenden Siegesnachrichten von einem wirklichen Vormarsch der russischen Truppen nicht viel zu bemerken ist.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz.

Reuters Bureau bestätigt in einer Nachricht aus Pretoria, daß es die Welt thatsächlich gelungen ist, sich der Verfolgung durch Südafrikaner zu entziehen, nachdem Südafrikaner Wagen alle mit einem Doppelgespann von vier Pferden versehen waren. Reuters Bureau sucht die That der Welt zu verkleinern durch den Hinweis, daß die Welt die Gegend besser kennt und das Nacht marschieren konnte, während die britischen Truppen nur am Tage vorgehen konnten.

Präsident Steyn wird von den Engländern schon wieder einmal totgetagt.

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

Sie war über ihren Entschluß so stolz, wie wenn sie sich einen Orden für Tapferkeit vor dem Feinde erworben hätte und den zum erstenmal auf Holz geschweißten Brust im Schmiedehaus hinter sich führte. Sie trat den Kopf noch einmal zu hoch und ihr lieblich volles Gesicht mit den frischen Farben leuchtete unter dem grauen Schleier so überaus lustig hervor, daß man kaum bewunderndes Bild sie traf und gar viele Leute stehen blieben, um dem reisenden großen Mädchen nachzusehen. Die Unsicherheit ihrer Kleidung und die Unbestimmtheit ihres Ausdrucks gaben ihr auch ausreichendes Zeugnis vor den Hundsgestalten leitens der Männerwelt, die sonst gerade in diesem Teile der Stadt für ein auffallend hübsches Mädchen zu bestaunen pflegten.

Als die zwei Stunden abgelaufen waren, es war gegen vier Uhr, setzte sie nach dem letzten Bahnhof zurück. Es war noch keine Antwort von Hamburg eingelaufen. Sie bekam anfänglich einen gelinden Schred. Was sollte sie anfangen, wenn die Frau Konrad Thormalden etwa gar nicht daheim war? Sie konnte doch nicht nach Hamburg reisen ganz aus Ungefahr. Sollte sie nicht doch vielleicht zunächst die freundliche Majorin von Wolzoden aufsuchen und sie um Aufnahme bitten, bis sie eine briefliche Antwort von Frau Thormalden erhalten hatte? Aber nein, dann hätte sie gewiß nicht heute abend ins Deutsche Theater debütiert; und das hatte sie sich einmal so fest in dem Kopf gesetzt, als ob von der Anführung dieses Vorhabens ihre ganze Zukunft abhänge. Sie geriet im Bedachtverweilen eine kalte Kränze, rühte sich eine halbe Stunde aus und fragte dann wieder am Telegraphenamt nach. Noch keine Antwort! Da schlug sie zum zweitenmal den Weg zum Brandenburger Thor ein und dachte: jetzt ist schon alles eins. Um elf geht der letzte Zug - bis dahin habe ich mich dem Theater zuwenden und bis dahin mit dem Telegramm da sein.

Diesmal ging sie nicht die Linden hinauf, sondern bis zum Potsdamer Thor, und bog dann in die Weizingerstraße ein.

Sie war noch nie am Abend durch die Knäuelverehrstrassen gekommen, und als sie die vier Paar Augenmädchen, leuchtend im Schein der hängenden Lichter, sah, empfand sie jenes Gefühl häßlicher Wut, mit welchem ein Binnenländer zum erstenmal bei starkem Wellenschlag ein Seebad nimmt. Durch ihre entschlossene Verleugnung hatte sie sich selbst mündig getrieben. Nicht mehr trauerte sie wie ein Kind anfänglich am Schicksal eines fremden Willens zwischen den Bretterbänken der sogenannten Erziehung einher. Sie stand allein auf weitem Plan, frei zu gehen wohin sie wollte, fast genug ihre Augenblinz zu gebrauchen in den ungeordneten Schladtreiben rücksichtsloser Kämpfer ums Dasein, frei auch sich von einem gesellschaftlichen Ertrage unentzogen sein zu lassen. Das war nicht eine Entschuldigungsrede in Berlin, W. ein harmloser Spöziergang durch die Weizingerstraße, das war das brandende Leben selbst, in das sie mit jedem Schritte hineingetaucht war, ohne seine Ziele zu kennen, seine verborgenen Willen zu ahnen. Sie war wenig feil, weil diese Weizingerstraße auf dem Spielmarkt endete, was konnte ihr da das fremde Gemälde über die Szene fähig, so wenig wußte sie, an welche Rüste sie der Strom leiten würde, von dem sie sich jetzt treiben ließ. Aber sie war guten Willens, sie hatte in dem reinlichen, mit glatten Stacheln ausgelegten Dappin der höheren Züchterziehung schwimmen gelernt, was konnte ihr da das fremde Gemälde auch anhaben, mochte es gleich noch zu tief sein?

Nein, Angst hatte sie nicht, und die Aufregung, in welche der Varm des Verkehrs, das drängende Gefühl rathloser Menschen ihrer Herzen verlegte, nahm alle ihre Sinne zum Vorschein wie ein angenehmer Hauch gefangen. Sie wollte möglichst viel auf einmal beobachten. Sie hatte die Augen und die Ohren überall, und wollte doch nicht aufpassen mit ihrer finsternen Neugier, nicht als ein demdum erkranktes Gänsechen aus der Provinz entsetzt werden. Das war nicht leicht. Und als sie sich eine halbe Stunde lang zu quetschen und zerschellen durch den Menschenstrom hindurchgeschlagen hatte, da kam ihr auf einmal ihre gänzlich Verlassenheit einwillig zum Bewußtsein. Nicht nachmittäglicher Aufbruch, nach freundlicher Zuhörerschaft setzte sie sich, sondern die Erkenntnis wurde ihr, daß sie ein gänzlich nutzloses Dummchen an dieser gewaltigen, in ehrsüchtiger Aufregung laut hinführenden Welt, nonverbalen Arbeitsmaschinerie sei. Die Hunderte und aber Hunderte von Männern und Frauen, jeden Standes und Alters, bis zu halben Kindern herunter, welche

sich ersten Gedanken und dem weisen Schritt ihrer, für die Zeit Geld ist, an die vorbereiteten, die bestimten sie und lenkten ihre Gedanken auf eine Bahn, die sie bisher noch nie betreten hatte. Was bedeutete denn ihr Dasein für die Allgemeinheit der menschlichen Weltlichkeit? Wobon leitete sie ihre Berechtigung zum Genuß dieses Daseins ab? Was hatte bis zum heutigen Tage ihr Leben und Trachten ausgemacht? Für welche Leistung durfte sie von der Zukunft den Lohn fordern? Sie hatte Neugier und Genußgier, wie jult der Himmel ihr schickte, über sich ergehen lassen und war gewöhnt, groß und stark geworden und blühte nun wie eine Pflanze auf dem Felde, ohne Zweifel lieblicher anzusehen, als der alte König Salomo in aller seiner Herrlichkeit. Sie hatte die guten Menschen, die sie liebte, wieder lieb gehabt und mit mehr oder minder Eifer gelernt und getrieben, was man von der verlangte. Aber aus ihrem eigenen Willen und Wesen heraus hatte sie noch nichts gethan, noch nichts erreicht, noch ihr als eine nützliche Arbeiterin gegen Kontinente des Weltens gutgeschrieben werden konnte. Wichtigkeiten oder Wichtigkeiten hatten ihr mißgünstig Geheiß erfüllt, keine schöpferische Leidenschaft noch ihr Herz bewegt. Eine kleine Weltlichkeit mit einem Kabinett oder einem Studenten, die Schönheit nach einem immer erreichbaren Vergnügen, ein wenig Angst vor den Folgen eines harmlosen Lächerlichen, das waren bisher so die Sonntagsreignisse ihres freudlichen Seelenlebens gewesen, während sie sich alljährlich darauf bedrängte, zu existieren und zu nett zu sein, wie es ihr natürlich war. Und wenn sie leben glatt weiter debütierte, auf neuen Schritten und gut geschmerten Häutern, wie es mißgünstige Zeichen der höheren Stände zu verleben pflegen, so bedeutete es eben weiter nichts, als Essen, Trinken, Schlafen und die Zeit verbringen in mehr oder weniger angenehmer Weltlichkeit, bis vielleicht eines Tages ein fremder Mann auf die feine Zeder kam, dies hübsche Mädchen in sein Netz zu ziehen, ihm den Garaus seiner Arbeit in den Schatz zu schütten und es noch überdies eine gute Geliebte oder Geliebte zu bereichern, wenn es ihm mit den unvermeidlichen Schmerzen Kinder gebar. Und wenn sich so ein merkwürdiger Mensch nicht fand - was dann? Es ging dem immerwährenden Mädchen eine Ahnung davon auf, eine wie traurige Schwere in diesem ewigen modernen Leben die Frau bebrachte, die nicht ist, nichts will und nichts kann. Wästen, Frucht tragen und vergehen - im günstigen Falle - am Boden wurzeln, dem Zufalle preisgegeben, gänzlich auf dem Stand-

erhalten. — Das wird wieder einige Dutzend Millionen kosten! Und niemand wird viel davon machen. Vor einem Jahr noch nach hiesiger Art der Militärismus ein vielbesprochenes politisches Ereignis; heute freilich, zur Zeit der Militärdenkschriften und des Reichsmachtvertrages, sagt sich der deutsche Preisbürger über eine derartige Vorkasse nicht mehr auf.

Der freigelegte Professor Jozu von der Königsberger Universität, einer der drei deutschen Friedensengel, die nach dem Haag entsandt wurden, ist zum Lehrer des Kronprinzen ernannt worden. Da der junge Mann demnächst die Universität Bonn beziehen wird, muß selbstverständlich auch Jozu nach Bonn überziehen. Da er sich dort aber nicht als Privatmann aufhalten mag oder kann, ist für ihn ein neuer Wohnsitz geschaffen worden. In Bonn soll man von der Verlegung des freigelegten Professors nicht sonderlich erbaunt sein.

Er geht weiter — Graf Waldsee, der Vater und Marschall nämlich. Am Montag hat er in Hannover, als der evangelische Arbeiterkongress ihm ein Abchiedsständchen darbrachte, der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er mit Gottes Segen in die ihm gestellte schwere Aufgabe (Sibirien und Formosa) bald wiedererzogen werden möchte. „Die mir durch die Liebertragung des Kommandos gestellte Aufgabe“, so jagte nämlich Graf Waldsee nach dem Händedruck, „ist eine schwere und es ist bis jetzt in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen, daß ein Feldherr so viele Truppen verschiedener Nationen kommandiert hat. Ich ziehe ja aber nicht allein hinaus und es läuft mich in meinem Vertrauen, daß ich 15 000 deutsche Soldaten bei mir habe. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, das mit gesenkter Vertrauen zu rechtigen und den Zweck zu erreichen, daß ich wirklich der rechte Mann am rechten Platze sein kann.“

Die Hoffnung, Hannover bald wiederzusehen, wird sich wahrscheinlich erfüllen. Vielleicht bröckelt der Weltmarschall sich nicht einmal einzuschiffen; wenn unterdessen in China Frieden geschlossen ist, fällt die Kauonienfahrt dafür weg.

Ein Herr v. König begleitet den Weltmarschall Waldsee auf seinem Zuge nach China. Diese Nachricht wird sicher beruhigend auf die Chinesen wirken.

Nicht bewährt! 10 000 Mützen sind von der Armeeverwaltung bei einem Vertriebe Mützenfabrikanten zur schlechten Verwertung bestellt worden, weil die deutschen Truppen nach China mitgenommen haben, sich nicht bewährt haben. Wieder eine neue Laufend Markt!

Ueber die Krisis in Kamerun, die durch den Mangel an Plantagenarbeitern droht, verbreitet sich jetzt wieder die Tägl. Rundschau. Vor Monaten behauptete man, daß die Krisis, die durch die Unruhen im Hinterlande von Kamerun herbeigeführt worden war, namentlich besteht und eine ausdehnende Ausbreitung von Arbeitern gefürchtet sei. Jetzt sieht man's wieder anders. Eine Rettung aus der Not erwartet man durch die Einfuhr von Sklaven, die freilich gegenwärtig durch die chinesischen Wirren erschwert ist. Auch habe man in Ostafrika und Guinea gerade keine günstigen Erfahrungen mit Sklaven gemacht, da ein großer Prozentsatz — wahrscheinlich infolge nicht entsprechender Beschäftigung — hinwegsterbe und die Chinesen auch nicht noch sehr unangenehme Eigenschaften entwickelt hätten. Umher irrenden Kolonien wollen nun einmal trotz aller künstlichen Aufpöppelungsversuche nicht gedeihen.

Kasse: die Wägen zu uns kommen! Der Bundesrat der deutschen Gastwirte, der in diesen Tagen in Heidelberg verammelt war, beschloß, gemeinsam mit dem Bunde der Landwirte und dem Deutschen Gastwirtsverbande in Berlin bei dem Reichstage um das Verbot der Fabrikarbeit und der Beschäftigung in kaufmännischen, besonders Warenhausbetrieben für Mädchen unter 17 Jahren zu petitionieren.

Wels' rührende Fürsorge! Bei den Gastwirten und Agrarier sind die jungen Mädchen sehr aufpassen!

Es nützt nichts! Professor Birchow, der als Politiker längst keine Bedeutung mehr hat, ist aus einem Friedensschiedsrichter zum Kriegsgeschichtener geworden. Der pariser Mitarbeiter der Berl. Postzeitg. unterließ sich mit ihm über den Völkervertrieb und hat von ihm folgende Auskunft erhalten:

„Die internationale Friedenspropaganda, du lieber Himmel! einmal habe ich mich ja auch an ihr beteiligt, zur Zeit aber habe ich gar kein Vertrauen. Es nützt nichts! In früheren Zeiten bekämpften sich die Regierungen, während die Völker den Frieden ersehnten, jetzt sind die Regierungen für den Frieden, aber die Nationen wollen ihn nicht!“

Wenn die Kreuztg. meint, Birchow habe sich zum Schrecken der Sozialdemokratie gemauert, so beweist das nur, daß das Sommerblatt immer noch besorgt ist, die Welt durch seinen unfeinlichen Humor zu ergötzen.

„Politisch erblich belastet“, diesen neuen Begriff hat die Kreuzzeitung entdekt. Sie hat sich zur Rechtfertigung der Nichtbeschäftigung des freiwilligen Direktors Dr. Dillio zum Stadtrat in Königsberg auf den angeblichen Vater des Reichsbürgers berufen. Dieser habe als Stadtschlichter zu Brandenburg a. S. bei sonst anerkanntem Verwaltungsgeschäft seinen Parteipunkt in einer Weise hervorgehoben, die den Verkehr mit Wählern von einer anderen politischen Parteistellung stark erschwert hat.

Nun ist dieser schreckliche Schuldiss nicht einmal der Vater des Reichsbürgers. Dr. Dillio ist also gar nicht „politisch erblich belastet“.

„sich belastet“. Die Einführung des alttestamentlichen Verantwortung der Söhne für die Sünden der Väter in die Politik ist indes ganz „zeitgemäß“.

Der gute Schuft . . . Der Heilenhauer F. B. aus Remscheid bewillte vor einigen Tagen gemüthlich bei einer ihm befreundeten Arbeiterfamilie v. G. in der Daddend. Nach längerem Redegange wurde auch die Unterhaltung auf die Ermordung des Königs von Italien gelenkt. Bei diesem Gespräch hatte sich, wie behauptet wird, der Heilenhauer im angetrunkenen Zustande zu einer Majestätsbeleidigung hinreißen lassen. Es wird darüber mitgeteilt, daß die Ehefrau des Arbeiters v. G. anderen Tages die Anzeige erstattet hat, worauf der Heilenhauer verhaftet wurde.

Am 5. d. M. begaben sich einige Junge Leute von Basel nach St. Ludwig in ein dortiges Fleischarzt. Im Laufe der Unterhaltung ließ sich einer der Jünglinge einen beneidenden Ausdruck gegen den deutschen Kaiser zu schulden kommen. Ein Gak entfernte sich unbedacht und kam wenige Minuten später mit zwei Genarmen zurück, die den Majestätsbeleidiger sofort verhafteten.

Zwei Verurtheilungen von Militärkommandos gehen uns heute ein einmal zu:

1. Vom Generalkommando des 7. Armeekorps. München i. B., den 17. 8. 1900. Auf Grund des § 11 des Gesetzes erachtet das Generalkommando am Aufnahme folgender Verurtheilung: „Die in Nr. 171 vom 26. 7. 1900 enthaltene Notiz über das ostafrikanische Reiterregiment ist infolge falsch, als über den Trompeter Krause der 3. Eskadron 2. Westfälischen Husarenregiments Nr. 11 nicht das Los entschieden hat. Krause wurde infolge seiner freiwilligen Weidung zum 17. 7. 1900 einberufen aber schon am 23. 7. er wieder zum Truppendienst entlassen. Krause hand auch nicht dieht vor seiner Hochzeit, er ist noch nicht einmal verlobt.“

2. Vom Generalkommando des 10. Armeekorps. Hannover, den 18. August 1900.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Befreiung vom 7. Mai 1874 eruchte ich Sie um Aufnahme folgender Verurtheilung in die nächste Nummer Ihrer Zeitung: „Es ist nicht wahr, wie in Nummer 175 und 179 dieser Zeitung vom 31. Juli bzw. 4. August er. behauptet ist, daß Leutnant von Heynig bei einer Lebung am 26. v. M. befohlen hat, daß ein Gefährliche ausgesetzt wurde. Die Kompanie marschierte nach Beendigung der Lebung und einer Ruhepause von einer halben Stunde anfangs ohne Anordnung des Kommandanten in ca. 9/10 Minuten, als es dann fetter wurde, befahl Leutnant von Heynig zweimal das Tempo zu verlangsamten, was auch ausgeführt wurde. Gegenjo haben die Leute nicht auf Befehl, sondern freiwillig gefungen.“

Der kommandierende General von Eitinger.

In beiden Fällen handelt es sich um Mittelungen, die von uns mit Quellenangaben anderen Zeitungen entnommen worden sind.

Ausland.

Oesterreich. Schon wieder ein Ministerwechsel. In parlamentarischen Kreisen taucht die Vermuthung auf, daß eine Umbildung des Kabinetts über unter Finanzziehung parlamentarischer Kräfte in Aussicht genommen sei. — Kaiser Franz Joseph feiert heute seinen 70. Geburtstag.

England. In Belfast ist am Mittwoch früh zwischen Katholiken und Protestanten ein Krauall ausgebrochen, der sich in der verlosenen Nacht wiederholte. Protestanten gehörige Wäden und eine von Katholiken betriebene Schenke wurden demolirt und die darin befindlichen Gegenstände auf der Straße verbrannt. Die Polizei that mehrere Male ein, wurde jedoch durch einen Steinwurf zurückgetrieben. Hierauf zog sie Verhaftungen an sich, welche jedoch auf neue zurückgeworfen und mußte sich in die Kaserne zurückziehen. Der Krauall dauerte bis gegen Mitternacht fort, alsdann gestreute sich der Volkshaufe.

Ungland. Wätheren reist doch zur Ausstellung nach Paris. Er wird am 15. oder 17. September dort eintreffen.

Parteinachrichten.

— Die Schritte der Kräfte vom Begräbnisse Diebstahls, die im Generalsekretariat ausgelegt sind, nehmen das Interesse des Publikums noch immer in reichem Maße in Anspruch. Donnerstagabend war der Andrang dergestalt, daß wiederholt abgeperrt werden mußte. Am Mittwochabend liefen gegen 20 000 Besucher anwesend gemeldet ein. Die Ausstellung wird, wie wir hören, noch ungefähr 14 Tage von morgens 10 bis abends 11 Uhr geöffnet sein.

— Zum Parteitag in Mainz beschlossen die Genossen in Leipzig nach längerer Diskussion, die Delegierten sollen strikte gegen jede Beteiligung an der Landtagswahl eintreten. Ausgesprochen wurde jedoch, daß, falls der Parteitag anders entscheiden sollte, Leipzig sich dem Beschluß fügen werde.

— Zum Parteitag in Mainz beschlossen die Genossen in Breslau folgende Resolution an: Die Breslauer Parteigenossen bestritten beim Parteitag, der bisherigen Unklarheit in der Frage der Taktik ein Ende zu machen durch den Beschluß allgemeiner und selbständiger Landtagswahlen. Weiter möge der Parteitag durch entsprechenden Beschluß ein Zusammengehen der sozial-

demokratischen Wahlmänner mit solchen anderer Parteien gestatten zum Zweck sowohl der Erlangung sozialdemokratischer Abgeordnetenmandate wie der möglichsten Schwächung der jetzt im Reichstagen dominirenden konservativen reaktionären Parteien. Die oberste Leitung der Wahlgeschäfte möge der Parteitag dem Parteivorstande bzw. einem zu wählenden Komitee übertragen.

— Die Sozialdemokratie in den Gemeinderatswahlen. Die in der Parteivorstandes-Konferenz über die Wahlgeschäfte und zur Erzielung der eventuellen Beschäftigung des pariser internationalen Arbeiterkongresses kam es nicht, da der überwiegende Theil die Verammlung zum 11. Uhr wegen Unbesitzens der Parteigenossen aufhob.

— Das hiesige Arbeitersekretariat wird jetzt politisch übermächtig. Auf Anordnung des Parteivorstandes Herr von Hellmann erscheint täglich ein Parteigenosse im Bureau des Sekretariats und hält dort Vorträge. Gegen diese Beschäftigung ist die Beschl. der beim Ministerium eingereicht worden.

— Zwei Schwaufschiffe, Schiffe Minotape, finden vom Oktober dieses Jahres ab in der Drauderei der Volkstimme in Waidenburg Verwendung.

— Die Sozialdemokratie in der Gemeinderatswahl. Die in der Parteivorstandes-Konferenz berichtet wurde, befinden sich in dem hiesigen Bezirk Fortschritte in zehn Gemeinderatswahlen 156 sozialdemokratische Mitglieder. Eine flüchtige Zahl.

— Die Parteigenossen der Partei. Ein alter Parteigenosse, der Kaiser Friedrich II. in Hamburg in Uebung hat in einem Anfall von Götterstimmung seinen Leben ein Ende gemacht. Er war einer der Gründer der dortigen Sozialarbeiter-Organisation, ebenso lange bekleidete er Ehrenposten in der Kaiser-Partei, freiwirtschaftlichen und der Krankenfürsorge der gewerblichen Arbeiter, erster Vorsitzender er seit der Gründung war der Sozialdemokratische Verein verliert in ihm ein langjähriges hütiges Mitglied.

Gewerkschaftliches.

Der Maurer zwick in Duisburg dauert fort. Von 600 Maurern haben 500 die Arbeit niedergelegt, 400 davon sind abgereift, 10 arbeiten zu neuen Bedingungen.

— Die Leipziger Steinzeiger haben jetzt den ersten Erfolg zu verzeichnen, sie haben den Antragsring geplatzt, indem der stellvertretende Obermeister Ermöglichung der geforderten Bedingungen: neunzehnstündige Arbeitszeit und 60 Pfennig Stundenlohn bewilligen mußte. Dessen Ursache haben die Arbeiter hauptsächlich der in der letzten Zeit angewandten Taktik zu danken, daß sie jede ihnen direkt angebotene Privatarbeit ablehnten.

— Der Streik hat auch, wie aus einigen, der Redaktion der Kreuzzeitung auf den Tisch gemeldeten Schriftstücken der Obermeister der Leipziger Arbeitervereine hervorgeht, zu einem Streik innerhalb des Antragsverbandes geführt. Die Leipziger Anträge hat ihren Austritt aus dem Streik erklärt, weil der Berliner Obermeister ihr den Streik gegeben hat, sich mit den Forderungen zu einigen und etwas auszuliegen.

Ausland.

Italien. Da die Arbeiter auf den Reisefeldern bei Mollana (Bologna) in den Anstand getreten sind, wurden 3000 Soldaten zum Ertrage der Arbeiter dorthin entsandt. Wie es heißt, werden weitere 2000 Soldaten bereit gehalten, ebenfalls dorthin abzugehen. Um die Arbeiter zu erziehen oder zu beschämen.

— Frankreich. Zur Tagesordnung übergegangen sind die pariser Forderungen über die Forderungen ihrer Arbeiter. In zwei Veranlassungen der streitenden Arbeiter, die am Donnerstag stattfanden, wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaften der Arbeiter sich abgesetzt absetzen und auch keine Delegierten der Arbeiter empfangen wollen.

Vermischtes.

* Von einem Raubmordfall gegen einen Union-Pacific-Zug berichtet die Zeitung (Kontak) die N. O. Straßburger folgenden zu verstehen: Am 4. August abends war der Zug von Denver abgegangen und ungefährdet bis nach Hugo (Colorado) gelangt, das 90 englische Meilen weiter östlich liegt. Hier brachen die Räuber in den Zug. Die Passagiere in den Pullmanischen Schlafwagen wurden von den Räubern ihrer Wertsachen beraubt und in ständiger Waghait, ein gewisser Mann aus Kalifornien, der nicht ähnlich genug mit seinen Wertsachen herausbrachte, wurde von einem der Banditen in den Mund geschossen, so daß die Kugel am Hinterkopf herauskam. Der alte Mann war sofort tot. Die Banditen, die bei dem Raub in einem der Schlafwagen gefangen hatten, trugen Wägen vor dem Gesicht und zwangen den Kondukteur mit vorgehaltenen Revolvern, sie durch die Wägen zu begleiten. Dann, als sie die Passagiere ausgeraubt hatten, zwangen sie ihn, den Zug dicht bei Hugo zum Stehen zu bringen, und verabschiedeten in der Dunkelheit. Der Ueberfall geschah um 1 Uhr morgens. Die Banditen sollen etwa hundert Dollars in Bargeld, mehrere goldene Uhren und andere Wertsachen erbeutet haben.

* Ein Schwere Straßenbahnunfall hat sich am Mittwoch in Paris ereignet. Auf dem Platz Clignancourt wurde ein von der Ausstellung zurückgehender Vierdeckerwagen von einem Motorwagen angefahren und umgeworfen. Derselben Anfall des überfüllten Wagens wurde verlegt, mehrere schwer. Dem Bürger zufolge beträgt die Zahl der bei dem Zusammenstoße verletzten Personen 35. Bei keiner verletzten ist indes die Verletzung so groß, daß Lebensgefahr befürchtet werden mußte.

* Solange Reibels Mitglied bei Bierkon (Wichigan) zur Verlesungszusammenkunft, neun Personen wurden getötet, viele verwundet.

— Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Verantwortlicher Redakteur: Willi. Zwienty in Halle.

der in sämtlichen Abteilungen zusammengestellten Posten sind, am gänzlich damit zu räumen von neuem erheblich zurückgesetzt worden. Es bieten sich daher bei Bedarf in

Die Preise
aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe.
J. Lein
Halle, Saale.
Marktplatz 2 u. 3.



Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
 Die Daniels-Truppe, Bantomimen-Darsteller. (Schickelstücken, gr. Kom. Bantomime) — **Les Poppesca**, Brochour-Gymnastiker auf dreifachen Hoch. — Die Schwestern **Gaech**, Brauerei-Song- und Hoch-Probationisten. — **Miss Erna**, Gaußliberlin auf dem schweb. Trapes. — **Mr. Harry Allister**, Mimiker und Charakteristiker — **Die 4 Flaches**, musikal. akrob. Grenztänzer. — Die Herren **Fischer** und **Wacker**, Original-Gesangs-Quartettisten. — **Frl. L. Goltz**, Orig.-Gesangs-Soubrette. — **Paul Hacker**, Gesangs- u. Charakter-Gummarist. — **Jules Greenbaum's**, Amerikanischer Blöfopf mit neuen, aktuellen Bildern!
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag
 Vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr
Frei-Konzert.

„Roter Adler“, Crotha.
 Sonntag den 19. August
gr. Frei-Konzert.
 Von 4 Uhr an: Tanzfränzchen.
 Abends: **Ball.**
 Fr. Liebig.

Thielemanns Restaur.
 zur
Burgquelle,
 S. Giebichenstein, Burgstraße 7.
 Sonntag gr. Gäste- und Enten-
 Ausbieten auf dem Billard.
 Es ladet ein **D. D.**
 Nähmaschine, gut nähend bill. zu
 b. Al. Wirscht. 19.

Montag

den 20. August und folgende Tage kommen in meinem Lichthofe, gesondert vom übrigen Lager, von den aus meinem Geschäft in **Zwickau** nach hier genommenen Waren:

**Gedecke, Tischtücher, Servietten,
 Handtücher, Wischtücher,**
 zu enorm billigen Preisen zum

Ausverkauf.

Bei Abnahme größerer Posten findet eine besondere Preisermäßigung statt und bietet sich daher — ankerndentlich günstige Gelegenheit für Aussteuer. —

M. Schneider

Streng reelle Bedienung. Leipzigerstrasse 94.

Zu den 3 Königen.
 Sonntag
Familien-Abend d. Freien Sängers.
 Auftreten des Gesangs-Gummaristen
C. Jung.
 Gäste willkommen!
 Streicher.

Restaurant z. deutschen Eide,
 S. Giebichenstein, Auguststr. 52.
 Sonntag den 19. August
grosser Familien-Abend,
 wozu freundlichst einladet
W. Knoor.
 Schirm kommt!

Goldene Egge.
 Jeden Sonntag
Frei-Konzert,
 wozu ergebenst einladet
Wilhelm Lönnig.

Ludwigstropfen
 garantiert reiner Kräuterlinoleum für
 Magenleidende jeder Art. Der Liter
 2 Mk. Zu beziehen in **Salle a. S.,**
 Darg 51, Brodenhaus.

Portwein
Malaga
Sherry
Wermut d'Esp.
Saccharine Christe
 vorzügliche Qualität, empfiehlt glas-
 weis vom Saß billig!
Elsbeth Bode,
 Restaurateur, Seite 15.

Restaurant-Gröpfung.
 Allen Bekannten und früheren Gästen sowie Nachbarn zur Nachricht,
 daß ich das
Restaurant, Landwehrstrasse 5,
 Ecke **Wahnstrasse**, übernommen und neu renoviert habe. Es wird wie
 bekannt, das beste was Küche und Keller bietet, von mir verabreicht werden.
 Gleichseitig ladet ich zu dem am **Sonntag den 19. August** stattfindenden
Familien-Abend ergebenst ein. Zum Ausbieten gelangt
 ff. Rauchfischer Bier.
Heinrich Zschiesche,
 früher „Goldene Krone“, Königstrasse 45.

Gartstr. 14. **Konzerthaus.** Gartstr. 14.
 Sonntag den 19. August 1900
öffentliche Musik.
 Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Neu! Achtung! Neu!
Neuestes Orchester-Piano
 nur allein bei **H. Lussich**, Schloßberg 1, hier in **Salle** zu sehen.
 Jeden Tag Unterhaltungs-Musik.
 Es ladet ein **Hermann Lüttich.**

Umzugs-Ausverkauf
 in
 neuen u. gebrauchten **Möbeln.**
 Divans in Blüch und Stoff, ein-
 fache Sofas, Trumeaux, Kleiderkretäre
 u. Vertikons, Spiegel mit und ohne
 Schränk, Kommoden, Tische, Stühle,
 Seifstelen mit und ohne Wärragen,
 Reichliche, Nachttische, Küchenschänke,
 Röhentliche, Federbetten, Ladentische
 und Regale empfiehlt zu allerbilligsten
 Preisen.
Max Jongblut, Georgstr. 3

**Herren-Mode-
 Salon.**
Wilh. Otto, Zeitz,
 Kramerstr. 22.

Stiefel und Schuhe sehr dauer-
 haft, aus
 guten Zubehören gearb., wie bekannt,
 empfiehlt zu billigen Preisen nur
J. Sternlicht, jetzt **Altenstr. 10.**

Neu eröffnet!

Das
Abzahlungs-Geschäft
 von
Paul Sommer
 nur **Leipzigerstrasse 14,**
 I. und II. Etage,
 (10 Minuten vom Bahnhof entfernt) empfiehlt
Möbel
 sowie **Waren aller Art**
 bei kleinen An- und Abzahlungen.

Neu eröffnet!

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- u. Knaben-Moden

empfiehlt

- Badfahrer-Anzüge
- Touristen-Anzüge
- Haus- und Jagd-Joppen
- Lüstre-Jacketts, Wasch-Joppen
- Wasch-Anzüge, Wasch-Hosen
- Knaben-Anzüge, Wasch-Blusen

u. s. w.

Für die **korpulentesten Figuren**
 sind grosse Vorräte in fertigen
Anzügen, Joppen, Hosen u. s. w.
 auf Lager

Sämtliche Arbeiter-Garderoben

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Schützenhof an der Heide.
 Inh.: C. W. Klages.
 Anfschau von **Freyberg's Bräu.**
 Jeden Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Grosses Frei-Konzert.
Athletenklub „Eiche“.
 Sonntag den 19. August im Saale des Burgtheater, Giebichenstein,
VI. gr. Athleten-Wettstreit,
 wobei 35 wertvolle Medaillen und Ehrenpreise ausgesetzt werden.
 An diesem Wettstreite nehmen folgende Vereine teil:
 Athletenklub „Eiche“, Halle. | Athletenklub Leipzig-Gommernig.
 „Adler“ | „Vergigerode“
 „Gutkraft“, Giebichenstein. | „Hoswig“
 „Atlas“, | „Wahren-Weisig“
 „Eeben“, | „Bitterfeld“
 „Hettleben“, | „Sanderndorf“
 „Völsjün.“ | „Schleudig“
 Zu diesem Wettstreite ladet ein **Der Vorstand.**

Corde'sche
Bekleidungs-Akademie
 Ludw. Buchererstr. 8, I. **SALLE** Ludw. Buchererstr. 8, I.
 Erstes, grösstes und bestrenommiertes Institut für wissenschaftliche
 Zuschneidekunst der gesamten
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben,
 sowie der Herren-, Damen- und Kinder-Beibehaltung.
 Ausbildung als Zuschneider, Kostüm- u. Bekleidungs-Directricen, sowie
 zu tüchtigen Schneiderinnen, ohne das Vorkenntniffe erforderlich.
 Stellenvermittlung als Zuschneider und Directricen schnell
 und kostenlos.
 Außerdem geben wir **Extra-Kurse** für Damen, welche die
 Schneidererei oder das Bekleidn für den **Familien-
 Bedarf** zu erlernen wollen, und neuen feinste Referenzen zur
 Verfügung.
Tages- und Abend-Kursus von 20 Mk. an.
 Unsere **Schnittmuster** sind berüchtigt wegen der eleganten Pass-
 form und empfehlen solche in jeder Form und Größe nach deut-
 scher, englischer, französischer und wiener Mode, im Preise von
 60 Fig. bis 1 Mk.
 Prospekte gratis, sowie jede gewünschte Auskunft durch den
 Direktor **Paul Cordes.**

Grosses Radwettfahren in Halle a. S.

Sonntag den 26. August nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Gabelichen Rennbahn, Merseburger Chaussee Nr. 4, gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Verband der Steinzeiger, Plasterer u. Berufsgen. Deutschlands
 Filiale Delitzsch, Bitterfeld und Umgegend.
 Sonntag den 19. August im Delauerischen Lokal zu Bitterfeld
diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 8 Uhr.

Das Komitee.

Naumburg a. S.

Mittwoch den 22. August abends 8 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“

Partei-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Der Kreisrat zu Theissen: Anträge, Delegiertenwahl. 3. Verschiedenes.
 Die Genossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
 Der Vertrauensmann.

Verband der Bau-, Erd- und gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands.
 Zahlstelle Halle a. S.
 Dienstag den 21. August abends 8 1/2 Uhr in Faulmann's Lokal, Opernstraße 7.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten von der Banarbeiterkongress in Magdeburg. 2. Stiftungsfest. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
 Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der Kollegen ersucht.
 Der Bevollmächtigte.

Achtung, Schneider.

Montag den 20. August abends 8 Uhr im Konzerthaus, Karlstr. 14.

öffentl. Schneiderversammlung.

Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige Lage in unserm Beruf und die Arbeitslosen-Unterstützung. Referent: Kollege **Höschner** aus Hamburg. 2. Verschiedenes.
 Jeder Kollege pünktlich zur Stelle.
 Der Einberufer.

Konzert und Ball mit freier Nacht

unter gütiger Mitwirkung der Sitzer-Abteilung des Arb.-Bild.-Vereins.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand.

Hall. Genossenschafts-Buchdruckerei

(E. G. m. b. H.) zu Halle a. S.

Dienstag den 21. August 1900 abends 8 1/2 Uhr in Neukauff's Restaurant, Gr. Märkerstraße 20.

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Halbjahrsbericht. 2. Anträge.
Zutritt nur für Mitglieder.
 (Wortredung ausgeschlossen.)
 Halle a. S. den 11. August 1900.
 Der Vorstand.
 S. A.: A. Jähmig, A. Galm.

Credit

Auf Abzahlung

Bettstellen	Möbel	Sophas
Matratzen	Betten sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen.	Divans
Schränke	Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung! bei	Buffets
Vertikows	Robert Blumenreich	Garnituren
Waschtische	Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 24	Schreibtische
	oberer Etagen.	

Auf Abzahlung!

Theissen.

Sonntag den 19. August nachm. 2 Uhr im Gasthof zum blauen Stern

sozialdemokratische Parteiversammlung.

Tagesordnung: 1. Der bevorstehende Kreisrat. Ref.: Gen. A. Leopoldt. 2. Wahl der Delegierten und Berichtendes.

Zu dieser Versammlung sind alle Genossen von Theissen, Reichen, Brönn, Witzke, Nonnenitz, Unterschwidis, Teuben, Naumburg, Birken und Fähris eingeladen. Da die Wahl der Delegierten dieser Orte gleich in dieser Versammlung erfolgen kann.
 Alle Genossen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, da der Referent bereits um 1/4 Uhr zur Versammlung nach Theissen macht.
 Der Vertrauensmann.

Sozialdemokratischer Verein.

Filiale Teuchern.

Sonntag den 19. Aug. nachm. 5 Uhr

Versammlung

im Gasthof zum grünen Baum.
 Tagesordnung: 1. Was sind und was wollen die Sozialdemokraten? Ref.: Gen. A. Leopoldt. 2. Der nächste Kreisrat. 3. Verschiedenes.
 Um das Erscheinen aller Mitglieder ersucht.
 Der Bevollmächtigte.
 Genossen als Gäste sind willkommen!

Neue Sonnabend- und Sonntag im Gasthaus zur „Granate“, Merseburgerstraße

gr. Karussellfahrt.

Sung: Fahrräder Sung:
 spottbillig wegen Aufgabe der Fabrikate verkauft unter Garantie
 Gustav Lerche, Kl. Ulrichstr. 19.

H. Elkan,

Leipzigerstr. 87.

Kaufhaus 1. Ranges.



Schuhwaren.

Für Herren
 Damen
 Mädchen
 Kinder

Schuhwaren.

Massen-Verkauf
 in Aufleider-, Rohleder-, Bindleder-, gelben Leder-, Zeug- u. Charge-Schuhwaren.
Filz- und Kordpantoffeln.

Der große Umsatz in Schuhwaren ist ein Beweis der Beliebtheit meiner Schuh-Waren, welche sich durch Züg u. Haltbarkeit auszeichnen.

H. Elkan

Kaufhaus 1. Ranges.

Konsum-Verein zu Theissen.

Sonntag den 26. August er. nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof zum „blauen Stern“ in Theissen

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl und Erziehung eines Vorstandsmittgliedes. Wahl zweier Ausschussmitglieder. 2. Bericht über den Stand des Neubaus. Theissen, den 16. August 1900.
 Der Ausschussrat des Konsum-Vereins zu Theissen (E. G. m. b. H.)
 Carl Seidel, Vorsitzender.

Verband der Bau-, Erd- und gew. Hilfsarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 26. August 1900 in „Coburgs Bellevue“, Lindenstraße, von nachmittags 4 Uhr an

XI. Stiftungsfest (3. Verbandsfest)

(Kauf: gesamte Engelmann'sche Kapelle)
 bestehend in Konzert, Preisfesten, Preisfesten, Blumenverlosung und Ball mit freier Nacht.
 Um rege Beteiligung aller Bau- und Erdarbeiter von Halle und Umgegend eruchtet
 Das Komitee.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter- und Arbeiterinnen Deutschlands.

Zahlstelle Halle-Süd.

Sonntag den 19. August nachm. 3 1/2 Uhr in Coburgs Bellevue

3. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Kinderbelustigung, Blumenverlosung, Preisfesten und Preisfesten, von abends 9 Uhr an Ball mit freier Nacht.
 Die Kollegen der umliegenden Zahlstellen sind hiermit freundlichst eingeladen. Die Kollegen von Halle haben ihr Mitgliedsbuch mitzubringen.
 Zahlreichem Besuch aller Freunde und Genossen wird entgegen
 Das Komitee.

Gesellschaft „Agatha“.

Sonntag den 19. August in der „Wilhelmshöhe“

26. Stiftungsfest.

Um 4 Uhr: Konzert. Alle Freunde und Gönner sind willkommen.
 Von 7 Uhr ab: Ball.
 Der Vorstand.

„Zum letzten Dreier“, Merseburgerstraße 29.

Sonntag den 19. August von nachm. 1/4 Uhr an

grosses Konzert.

Auffsteigen eines Riesentuffballons. Abends Lampionenzug für Kinder.

Im Saal von 4 Uhr an Kränzchen der Arbeiterliederfeier.
 Hierzu ladet ein
 Wilh. Hinz.

Restaurant u. Cafe „Schmelzershöhe“,

Schmelzerstraße 36.

Sonntag den 19. August 1900

gemütlicher Frühshoppen und Familien-Abend.

Freunde und Genossen ladet ergebenst ein
 Familie Fr. Emmer.

Heberzeugung macht wahr!

Wem daran gelegen, billig und dabei doch gut zu kaufen, überzeuge sich von der Wahrheit!
 Empfehle in großer Auswahl:

- Best. Jackett-Anzüge in den neuesten Stoffen u. Mustern v. M. 10 an.
- Best. Jackett-Anzüge in Kammergarn, Überrot, blau u. braun „ 12 „
- Best. Rock-Anzüge in Kammergarn, schwarz und blau „ 14 „
- Best. Hosen in modernen Streifen, eng und weit „ 3 „
- Einzeln Jacketts und Westen enorm billig!
- Einen vollen Knaben-Anzüge, drei Facons „ 2,50 „

Arbeiter-Garderobe:

- Lederhosen, Zwirnshosen 1,50 M., gestreifte Lederhosen, Wandarbeiterhosen von 2 M. an, Sommerhosen und Jacketts von 1,50 an.
- Monteur-Anzüge in Vellin und Blau von 3 M. an, Dreihosen, Zettelhosen von 1,50 M. an, Westen, Blusen von 1 M. an.

Verkaufsstelle des Allgem. u. Siebichensteiner Konsumvereins.

Gustav Reinsch

Im Roten Turm Marktplatz

gegenüber der Kirch-Apothek.

Vereinen

empfehle zu Kinderfesten
 diverse Zuckerwaren,
 5 Pfg.-Artikel u. s. f.
 die Honigkuchen- u. Schokoladenfabrik von
E. Cornow,
 Inh.: Robert Schirmer.

P. Inhefeldt, Goldschmied

Rathausstraße 15

empfehle
Gold-, Silber- u. Altsilberwaren.
 Neuarbeit u. Rep. in eigener Werkstatt.
Verlobungs-Ringe.

Stiefel und Schuhe werden billig

repariert, wie bekannt, mit guten gebrauchten Riemenleder, nur bei
J. Stornlicht, jetzt Wittenstr. 10.
 Fernrufnummer 1148.

Stube, Kammer, Stühle für 100 M.
 p. 1. Okt. zu verm. Wühlstr. 8.

Staub, Kammer, Stühle für 100 M.
 p. 1. Okt. zu verm. Wühlstr. 8.